

# Bleibt der Ladenburger Genmais ungesät?

Bürgerinitiative und Grüne im Landtags machen mächtig Druck, dass das Verbot der Bundesagrarrministerin auch hier greift

Von Kirsten Baumbusch

**Ladenburg.** „Diese Entscheidung war wegen der Gefahren für die Umwelt schon lange überfällig“, freute sich der Landtagsabgeordnete der Grünen, Uli Sckerl gestern über das verspätete Ostereier aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium zum Verbot des kommerziellen Anbaus und Verkaufs von Genmais „Mon 810“.

Er bezeichnete die Entwicklung als großen Erfolg von Umweltorganisationen und Ökolandwirten. In der Metropolregion Rhein-Neckar war es vor allem das breite Bürgerbündnis „BürGenLand“, dem ganze Städte angehören, das seit Jahren schon unablässig trommelt. Aber der 58-jährige Politikämpfer Sckerl ist lange genug im Geschäft, um sich auf dem Erfolg nicht auszuruhen. „Die baden-württembergische Landesregierung muss klare Konsequenzen ziehen“, forderte der Weinheimer Gemeinderat und Kreistagsfraktionsvorsitzende.

Wie es Bayern bereits vorgemacht hat, müsse jetzt auch der so genannte „Wertprüfung“ in Ladenburg abgesagt werden. Da der kommerzielle Vertrieb und Anbau des Saatguts verboten sei, dürfe keinesfalls „unter dem Deckmantel der Wissenschaft als Sortenprüfung titulierte Freisetzen von Genmais auf Umwegen dennoch stattfinden.“ „Es darf keinerlei Freilandversuch mit „Mon 810“ mehr geben“, sehen sich die Abgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen mit den meisten Bürgern und Bauern auf einer Linie.

Die Verdachtsmomente, wonach der Monsanto-Genmais die Natur beeinträchtigt, seien so erdrückend, dass das Verbot zwingend gewesen sei. Fütterungs-Studien, so Sckerl, hätten gezeigt, dass der Genmais das Immunsystem von Mäusen schädige.

Der nächste Schritt müsse nun sei, weitere Genmaissorten, die derzeit auf den Markt gedrängt würden, durch die



Ende eines Versuchs? So sahen die Genmais-Felder beim Ladenburger Weiler Neubotzheim im vergangenen Jahr aus. Foto: Peter Dorn

Europäische Union zu verbieten und klare rechtliche Grundlagen zu schaffen.

Erleichterung und Freude ja, aber keine überschwänglichen Siegesfeiern. So beschrieb Alexander Spangenberg, der Sprecher der Bürgerinitiative „BürGenLand“ gestern seine Seelenlage.

Kein Wunder, noch am Freitag hatte er eine flammende Mitteilung dazu verfasst, dass auf dem 2000 Quadratmeter großen Versuchsfeld beim Ladenburger Weiler Neubotzheim in diesem Jahr nicht mehr die genmanipulierte Maissorte

„Mon 810-6“ angepflanzt werden solle. Seit drei Jahren werden er und die „Bürger für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in der Kurpfalz“, genannt „BürGenLand“ nicht müde, auf die Gefahren hinzuweisen und klar zu machen, dass in einer kleinteiligen Agrarstruktur wie in Baden-Württemberg auch bei Versuchen eine Abschottung einfach nicht möglich ist. „Unser Verdacht, dass in den verantwortlichen Behörden niemand auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand ist“, so Spangenberg gestern zur RNZ, „hat

sich bestätigt“. Er und seine Mitstreiter hoffen nun, dass das Genmaisverbot der Bundesagrarrministerin Ilse Aigner schnell auf die so genannte Ladenburger „Wertprüfungen“ ausgedehnt wird.

Noch ist der Mais nicht ausgesät, doch die Felder sind vorbereitet. Und alle Beteiligten haben das letzte Jahr in ungueter Erinnerung, als die Felder von zweifelhaftem Wachpersonal „beschützt“ wurden, das direkt bei den Feldern kampierten und von Spaziergängern als ziemlich bedrohlich empfunden wurde.

## NACHRICHTEN

**Helmberatung von Radfahrern**  
Rhein-Neckar. (red) Welcher Fahrradhelm ist für mich der Richtige und wo bekomme ich den, wie muss er richtig sitzen und wie kann ich ihn gut einstellen, damit er mir den optimalen Schutz bei einem Unfall bietet? All das sind die Fragen, die sich Radfahrer immer wieder stellen, wenn sie einen neuen Fahrradhelm suchen. Am heutigen Mittwoch, 15. April bietet der ADFC Rhein-Neckar/Heidelberg die nächste „Neutralen Helmberatung“ an. Von 15 bis 19 Uhr haben Interessenten vor dem ADFC Infoladen (in der Kurfürsten-Anlage 62 in Heidelberg gegenüber dem Hauptbahnhof) die Möglichkeit, sich zu informieren und Helme auszuprobieren.

## Die Trauer bleibt

Wiesloch. (red) Ein aktuelles Gruppen-Gesprächsangebot in Wiesloch für Menschen, die einen Angehörigen durch den Tod verloren haben, wird ab Dienstag, 21. April, angeboten. Gibt es eine Perspektive nach dem Verlust des geliebten Menschen? Ist ein Leben mit der Trauer möglich? Oft scheint es, dass die Öffentlichkeit, die Arbeitswelt und auch Freunde und Bekannte es nahelegen, diese Frage mit nein zu beantworten. Denn der Schmerz über den Verlust, die Unfähigkeit, mit Trauernden umzugehen und die Anforderungen des Alltags stehen dagegen. Trotzdem, es bleibt dabei: ein Leben mit der Trauer ist möglich. Hilfestellung kann dabei eine kleine, vertraute Gruppe (sechs bis neun Teilnehmende) auf Zeit geben, welche zusammen mit der erfahrenen Trauerbegleiterin Doris Schroth Prozesse in Gang bringt, die Lernen ermöglicht. Persönliches Wachsen und Reifen initiiert und Perspektiven eröffnet. Die Gruppe beginnt am 21. April, jeweils von 19.30 bis 21. Uhr in der Hessel-Akademie. Für Betroffene ist die umgehende Anmeldung noch möglich unter Telefon 06222 50214, E-Mail: kontakt@trauerakademie.de.

## Landesgeld hilft bei Sanierungen im Kreis

Rhein-Neckar. (red) Eine gute Nachricht konnte der CDU-Landtagsabgeordneter Karl Klein Bürgermeister Werner Knopf, (Malsch), Bürgermeister Frank Broghammer (Rauenberg) und Oberbürgermeister Wolfgang Ernst (Leimen) überbringen. Die Gemeinde Malsch erhält aus dem Programm der städtebaulichen Erneuerung 2009 eine Aufstockung der laufenden Sanierungsmaßnahme von 250 000 Euro, die Stadt Rauenberg eine Aufstockung der laufenden Sanierungsmaßnahme zur Neugestaltung der Wieslocher Straße einschließlich Rathaus- und Kirchvorplatz und Modernisierung des Rathauses von 1,2 Millionen Euro und die Stadt Leimen eine Aufstockung der laufenden Sanierungsmaßnahme zur weiteren Stärkung des Stadtkerns von einer Million Euro. Damit kommen erneut erhebliche Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg in die Region und sichern Arbeitsplätze im Tief- und Hochbau, freute sich der Abgeordnete.

## Der Ausschuss lässt 98 Vorschläge für die Kreistagswahl zu

Die Kommunalwahlen finden gleichzeitig mit der Europawahl am 7. Juni statt – 732 Männer und Frauen wollen Kreisrat werden

Rhein-Neckar. (red) Der Kreiswahlausschuss für die Kreistagswahl am Sonntag, 7. Juni, hat gestern alle insgesamt 98 für die 16 Wahlkreise eingereichten Wahlvorschläge zugelassen. Unter Vorsitz des stellvertretenden Landrats, Bodo-Falk Hoffmann, begutachteten die vom Kreistag gewählten Beisitzer sowie die von den Parteien und Wählervereinigungen genannten Vertrauenspersonen die eingereichten Wahlvorschläge vor allem im Hinblick darauf, ob die strengen Formalien, wie Einreichungsfrist, richtige Bewerberaufstellung, vorhandene Unterstützungsunterschriften eingehalten waren. Danach bewerben sich die Parteien CDU, SPD, Freie Wählervereinigung (FW), Grüne, FDP und „Die Linke“ in allen Wahlkreisen. Das „Schwetzinger Wählerforum 97“ (SWF) hat nur für den Wahlkreis Schwetzingen einen Wahlvorschlag eingereicht, „Weinheim plus“ kandidiert nur in Weinheim. Unter den 732

Kandidaten und Kandidatinnen der 98 Wahlvorschläge befinden sich 194 Frauen, was einem Anteil von rund 26,5 Prozent entspricht.

Vergeben werden 86 Kreistagsmandate, eine Zahl, die sich über den Verhältnisausgleich auf maximal 103 erhöhen kann. Wie schon bei der letzten Kreistagswahl ist es möglich, auch in mehreren Wahlkreisen zu kandidieren. Davon machen insgesamt 87 Kandidaten und Kandidatinnen Gebrauch. Jeweils einer von der CDU und der FW, vier bei den Grünen, 21 bei der FDP und 60 bei den „Linken“. Somit bewerben sich 194 Frauen und 538 Männer um ein Mandat im Kreistag, wobei die Doppelbewerber auch doppelt berücksichtigt sind.

Zu unterscheiden von den Doppelbewerbern sind die fünf Fremdbewerber. Sie kandidieren in einem Wahlkreis außerhalb ihres Hauptwohnortes. Davon entfallen zwei Bewerbungen auf die CDU

und jeweils eine Bewerbung auf die SPD, FW und „Die Linke“.

Damit hat die CDU mit 126 die höchstmögliche Zahl an Bewerbern eingereicht, darunter 29 Frauen, die SPD ebenfalls 126 (37 Frauen), die Freien Wähler gehen mit 121 Bewerbern (22 Frauen) an den Start, die Grünen mit 98 (47 Frauen), die FDP mit der höchstmöglichen Bewerberzahl von 126 (28 Frauen), „Die Linke“ mit 123 (27 Frauen) das SWF mit sechs (zwei Frauen) und „Weinheim plus“ mit ebenfalls sechs Bewerbern (zwei Frauen).

Von den amtierenden 103 Kreisrätinnen und Kreisräten stellen sich 74 erneut zur Wahl. Von den 18 Frauen, die dem Kreistag derzeit angehören, bewerben sich 14 erneut um ein Mandat. Die Bewerber kommen aus 53 der 54 Kreisgemeinden. Lediglich Heddesbach, die kleinste Kreisgemeinde, stellt, wie schon bei der letzten Wahl, keinen Kandidaten. Bisher sind Kreisrätinnen und Kreisräte aus 44

Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises im Kreistag vertreten.

Um einen Sitz im neuen Kreistag bewerben sich 33 Oberbürgermeister, Bürgermeister oder Beigeordnete; derzeit sind 18 Mitglieder dieser Berufsgruppe im Kreistag. Es bewerben sich insgesamt zwei EU-Bürgerinnen und EU-Bürger, die nicht Deutsche sind, um ein Kreistagsmandat.

Schließlich hat der Wahlausschuss noch die Reihenfolge der Wahlvorschläge auf dem Stimmzettel festzustellen, die sich bei den im Kreistag vertretenen Parteien und Wählervereinigungen nach ihrem gleichwertigen Gesamtstimmzahlen im Wahlgebiet bei der Kreistagswahl 2004 richtet.

Danach ergibt sich Reihenfolge: CDU, SPD, Freie Wähler, Grüne, FDP und „Die Linke“. Die Wahlvorschläge der Wählervereinigung SWF 97 und „Weinheim plus“ schließen sich daran an.

## Ein Stammtisch balanciert am Rande der Wissenschaft

Jörg-Michael Tappeser gründete den Treff für alle, die sich für das Quäntchen mehr interessieren und keine Berührungsängste kennen

Von Karin Katzenberger-Ruf

**Hirschberg.** Die Gäste beschäftigen sich mit Wünschelruten, mit Pflanzenheilkunde oder mit der medizinischen Chirologie, in der es darum geht, die Dispositionen für Krankheiten in der Handfläche zu erkennen. Und doch ist der „Stammtisch Hirschberg“ kein Esoterik-Club.

Vor drei Jahren gründete der Baubiologe und Umweltanalytiker Jörg-Michael Tappeser besagten Stammtisch, weil er sich mit anderen über Themen austauschen wollte, die ihn selbst interessieren.

Dazu gehören Grenzwissenschaften und alternative Heilmethoden ebenso wie alte Handwerksberufe. Berufsmäßig ist Tappeser viel in der Region unterwegs. Auf diese Weise lernte er bisher auch die meisten der Referentinnen und Referenten für seinen Stammtisch kennen.

Der findet inzwischen einmal im Monat und jeweils donnerstags ab 20 Uhr im Hotel/Restaurant Haas'sche Mühle in Hirschberg/Großsachsen (Talstraße 10) statt. Bei einer Veranstaltung war Sterben und Sterbebegleitung durch die Hospizhilfe Weinheim ein Thema, dann ging es um Gewichtsprobleme und wie man ihnen zu Leibe rückt. Die Teilnahme am „Stammtisch Hirschberg“ ist kostenlos und unverbindlich. Kostenlos, weil die Fachleute für ihre Vorträge kein Honorar verlangen. Jörg-Michael Tappeser ist

froh, immer wieder spannende Menschen kennenzulernen, die bereit sind, ihr Wissen einfach so weiterzugeben. Für das Jahr 2009 hat er zwölf Vorträge beziehungsweise Veranstaltungen „angeleiert“. Nur würde er sich für diese mehr Publikum wünschen. Just, wenn die Sonne

am höchsten steht, nämlich am 18. Juni, steht ein Vortrag zum Thema „Licht ist Leben“ auf dem Programm.

Jörg-Michael Tappeser, Jahrgang 1968 und gebürtig in Hemsbach, ist gelernter Industriekaufmann, sattelte später via Fernlehrgang die Ausbildung als

Baubiologe drauf und ist inzwischen als Freiberufler viel beschäftigt. Dass er auch heilerische Fähigkeiten besitzt, ist ein anderes Thema. Nur soviel: Er weiß: Wer heilt, hat recht. Auch wenn meistens nicht zu erklären ist, warum alternative Heilmethoden wirken. „Ganzheitsmedizin contra Schulmedizin“ ist dann auch Thema des letzten Vortrages, der am 5. November stattfindet. Der Gründer des Stammtischs würde sich jedenfalls über einen Besucheransturm freuen und über das Angebot vom Menschen, die etwas Interessantes zu berichten haben. Wobei er derzeit besonders nach Fachkundigen zum Thema „Altes Handwerk“ sucht.

Eine Exkursion mit der Wünschelrute ist übrigens für den 9. Mai geplant. Das ist ein Samstag. Eine zweite Veranstaltung dieser Art führt am 19. September (ebenfalls ein Samstag) zum Rutengängerlehrpfad nach Waldbronn.

Info: Neue Gäste und Referenten sind beim „Stammtisch Hirschberg“ in der Haas'schen Mühle Großsachsen herzlich willkommen. Die Teilnahme an den bis anderthalbstündigen Vorträgen mit anschließender Diskussionsrunde ist kostenfrei. Informationen über die Treffen und das laufende Programm im Internet unter [www.stammtisch-hirschberg.de](http://www.stammtisch-hirschberg.de), per E-Mail unter [info@tappeser.de](mailto:info@tappeser.de), Telefon: 06201/959000.



Baubiologe Jörg-Michael Tappeser mit einem Messgerät, das elektromagnetische Wellen ortet. Der Baubiologe hat vor drei Jahren den „Stammtisch Hirschberg“ gegründet. Foto: kaz

## Wie wirklich ist die Wirklichkeit?

**Oftersheim.** (leo) Die Schriftstellerin und Wissenschaftsjournalistin Andrea Liebers bietet am Donnerstag, 16. April, von 14 bis 17 Uhr, in der Gemeindebücherei Oftersheim einen Philosophie-Workshop für Kinder von sieben bis elf Jahren mit Schreibwerkstatt an:

Die Kinder-Weisheits-Akademie ist auf die Initiative der Kinder- und Jugendbuch-Autorin Andrea Liebers hin entstanden. Ihr Anliegen ist es, Kinder nicht nur mit Fakten zu füttern, sondern sie mit einer umfassenderen Dimension des Wissens in Kontakt zu bringen. In den Workshops der Weisheitsakademie lernen Kinder durch eigene intuitive und verstandesmäßige Anstrengung Zusammenhänge verstehen und Einsichten in existentielle Fragestellungen zu haben.

Solche Erkenntnisse stärken das Selbstvertrauen und geben Mut, sich in unbekannte Denk- und Erfahrungsgebiete vorzutasten. Vor allem machen sie auch zufrieden, denn Weisheit zu erleben erfüllt die Herzen, und erfüllte Herzen sehen die Welt mit anderen Augen.

Die Erlebnisse und Einsichten können die Kinder in einer eigenen kleinen Geschichte festhalten.

Anmeldung ist in der Gemeindebücherei möglich, die Dauer beträgt rund drei Stunden, davon etwa zwei Stunden Schreibwerkstatt. Die Kosten betragen zwei Euro, Telefon 06202 597-155. Die Teilnehmerzahl am Workshop ist begrenzt.